

Auch die Quellen, die uns zu Gebote stehen, sind ganz dieser Scheidung gemäß. Während uns für die zweite Periode die Nachrichten der Urkunden und Chroniken reichlich fließen, finden sich für die erste nur zerstreute und vereinzelt Angaben dieser Art, und wir sind dafür fast allein auf Ulrichs eigene Erzählung beschränkt.

Diese Erzählung seines Lebens, wie er sie uns in seinem ersten und größeren Gedichte, dem *Frauentienst*<sup>1)</sup>, giebt, ist aber in mancher Beziehung ebenso ausführlich, als sie durchaus zuverlässig ist. Nicht bloß trägt sie vollkommen den Charakter einfacher, ungeschminkter, naiver Wahrheit, sondern es stimmen auch alle erwähnten Personen und Begebenheiten mit der Geschichte überein. Ueber manche Punkte läßt sie uns freilich auch absichtlich im Dunkeln.

Ulrich war ohne Zweifel der ältere der beiden Brüder, da er alle Stammsitze hatte und sein, ohnehin wie es scheint, ärmerer Bruder Dietmar einen anderen Namen annahm und sich von Offenberg nannte.

Ulrichs Geburt fällt etwa um das Jahr 1200. Seine Jugend und erste Erziehung gehört also der eigentlichen Blüthezeit des idealen und schwärmerisch gehobenen Ritterthums an. Dies müssen wir uns gegenwärtig halten, um seine eigenen Thaten, die ganz im Geiste der Zeit geschaffen sind, begreiflich zu finden.

Damals war die Welt noch erfüllt von dem Drange nach dem Morgenlande, zum Kampfe für das heilige Grab, den ebensowohl religiöse Schwärmerei wie Abenteuerlust erregte und wach hielt. Die Ritter, welche aus dem gelobten Lande zurückkamen, hatten die Köpfe voll von der Pracht und den Seltsamkeiten des Orients, von den Wundern und Wunderthaten,

---

<sup>1)</sup> *Vrouwen dienst*, herausgegeben in Ulrich von Liechtenstein. Mit Anmerkungen von Theodor von Karajan, herausgegeben von Karl Lachmann. Berlin 1841. Aeltere hochdeutsche Bearbeitung von Ludwig Tieck, Stuttgart u. Tübingen, 1812.